

# Psalm 1

---

Origenes

<sup>1</sup> „Glücklich der Mann, der nicht dem Rat der Gottlosen folgt.“<sup>1</sup>

Welcher andere Beginn könnte für die Psalme angemessen sein als der, der die Seligkeit des Menschen verkündet, wie sie der Erlöser beschreibt? Diese Seligkeit resultiert aus seiner Enthaltensamkeit von den schlimmsten Dingen und seiner Meditation über, sowie seiner Praxis, der besten Dinge. So wird er dem Einziggezeugten ähnlich, der, als Weisheit, von Salomo im Buch der Sprüche als „Baum des Lebens“ bezeichnet wird. Doch nun wird er als ein Baum beschrieben, der „an den Wasserläufen gepflanzt“<sup>2</sup> ist, was Worte sind, die durch weitschweifende Überlegungen geprägt sind oder durch eine Gesetzmäßigkeit der Dialektik gekennzeichnet sind. Die „Früchte“ dieses Baumes sind die wesentlichen Dogmen, während die „Blätter“ die wörtlichen Texte und Aussagen darstellen.

Der „Rat der Gottlosen“ ist ein leidenschaftlicher Gedanke, der den Verstand an sinnliche Dinge bindet. Es wird nicht von „Menschen“ gesprochen, sondern von „Mann“, da er die Menschen zu Wettkämpfen, Kämpfen und Auseinandersetzungen um der Tugend willen aufruft. Dennoch ist auch beabsichtigt, dass Frauen männlich und mutig sind. „Seligkeit“ ist apatheia der Seele, verbunden mit wahren Wissen über die existierenden Dinge. Der „Sitz der Pestilenzialen“ beschreibt den schlimmsten Zustand der rationalen Seele, gemäß dem er auch andere lehrt. Die Gelehrten des Gesetzes sind diejenigen, die als „gottlos“, „pestilenzartig“ und „Sünder“ bezeichnet werden.

<sup>2</sup> „nicht auf dem Weg der Sünder steht und nicht unter den Pestilenzialen sitzt.“

Es gibt drei Arten: Entweder bekennt jemand zu Beginn nicht die Wahrheit, und wie es oft geschieht, gibt er sich ganz den eitlen und ungeprüften Überlegungen seines Herzens hin. Er verhält sich dann wie irrationales Vieh, steht nicht fest und ist auf nichts gegründet, weshalb er nicht sitzt – dies ist die Person, von der gesagt wird, dass sie im Rat der Gottlosen wandelt. Bei denen, die die Gottlosen beraten, gehen sie ohne Anzeichen von Zögern vor und jagen nach Dingen, die von den Ungelehrten als gut erachtet werden.

Oder jemand, der in der Wahrheit zu stehen scheint, aber nicht gemäß der wahren Lehre lebt, ist ein Sünder unter den Sündern. Er sucht das Schlechteste mit denen, die als in der Wahrheit stehend angesehen werden, und aus diesem Grund steht er auf ihrem Weg. Oder, von der dritten Gruppe im gegenwärtigen Text der Schrift, wird gesagt, dass derjenige, der annimmt, die Dinge in bestimmten falschen Lehren seien die Wahrheit, zur Ruhe kommt und nicht mehr reisen oder stehen muss. Dies bietet ein Muster für eine Person, die niemals wirklich von den Schriften überzeugt war. Und diese Person, die zur Ruhe kommt, sitzt im Sitz der Verderber.

Es ist nicht zufällig, dass diejenigen, gegen die der Begriff „pestilenzial“ verwendet wird, von den anderen Übersetzungen als „Verspötter“ bezeichnet werden. Denn die, die in ihren eigenen Augen weise sind und sich selbst für Experten halten, verspotten alle anderen, insbesondere diejenigen, die gemäß gesundem Verstand glauben.

3 „Sondern an dem Gesetz des Herrn hat er sein Gefallen, und über sein Gesetz sinnt er nach, Tag und Nacht.“

Es meditiert derjenige Tag und Nacht über das Gesetz des Herrn, der sich nicht nur an die Texte des Gesetzes erinnert, sondern auch die dazugehörigen Werke in sorgfältiger Aufmerksamkeit betrachtet, bis eine ständige, mühelose Meditation über die Werke gemäß dem Gesetz entsteht, die alles hervorbringt, was dazu beiträgt, vollkommen nach dem Gesetz zu leben. Denn nur so wird er in der Lage sein, den Tag und die Nacht über das Gesetz Gottes nachzudenken. Ob er nun isst oder trinkt oder irgendetwas anderes tut, wie der göttliche Apostel sagte, tut dieser Mensch alles zur Ehre

Gottes, sodass selbst in der Zeit des Schlafes eine notwendige Sorge zu ihm kommt und zu den Fantasien, die in ihm auftreten. Dadurch wird das schwierige Wort des Apostels erklärt: „Betet ohne Unterlass.“<sup>3</sup> Denn wie kann jemand, der schläft, beten und etwas Praktisches für den Menschen tun, außer seinen eigenen Körper zu heilen? Doch auch dazu wollen wir sagen: Der Vollkommene hat zu Gott geschrien und ihn gebeten, ihn mit den besten Dingen zu versorgen, indem er alles gemäß der Vernunft tut, sodass jede seiner Handlungen ein Gebet ist. So wie man beim Nachdenken über das Gesetz das Besondere daran nicht vernachlässigen darf, so darf man auch das Besondere am Gebet nicht vernachlässigen, denn meditieren und beten bedeutet in der Tat, alles gemäß dem Gesetz des Herrn zu praktizieren. Und jemand wird verstehen, dass, gemäß den Gesetzen der Anagogie, „Tag“ der Zustand genannt werden kann, in dem wir von äußeren Umständen unbeeinflusst sind, während „Nacht“ der Zustand widriger Umstände ist, der aufgrund seiner Trübsal als düsterer empfunden wird. Es ist notwendig, im Gesetz erfahren zu sein, nicht nur wenn uns äußere Dinge nicht entgegenstehen, sondern auch wenn wir mit dem konfrontiert werden, was man Prüfungen nennt.

4 „Und er wird sein wie der Baum, gepflanzt an den Wasserläufen, der seine Frucht gibt zur rechten Zeit, und dessen Blätter nicht verwelken, und alles, was er tut, gelingt ihm.“<sup>4</sup>

Nachdem wir dies betrachtet haben, wollen wir auf das eingehen, was Aquila sagt: „umgepflanzt“. Woher kommt der Baum, der in der Passage erwähnt wird und der an den Wasserläufen umgepflanzt wurde? Entweder wurde Er, der fest im Vater verwurzelt ist, umgepflanzt, um vielen zu nützen, damit andere an seinem Bild teilhaben können, das durch das Umpflanzen empfangen wird – nicht, dass Er nicht im Vater wäre (denn das ist Er!), sondern dass Er unter den Menschen ist; oder aus einer anderen Perspektive betrachtet, ist es die Seele des Erlösers, die Er angenommen hat und die daraufhin in das Paradies umgepflanzt wurde, wohin das Evangelium sagt, dass Er nach der Passion ging, als es berichtet, dass Er zu dem reuigen Dieb sagte: „Heute wirst du mit mir im Paradies Gottes sein“<sup>5</sup>. Aber Er wurde dorthin umgepflanzt, damit diejenigen, die würdig sind, mit Christus zu sein,

von Ihm mit dem Licht des Wissens erleuchtet werden, während sie in der Betrachtung der Dinge, gemäß der Weisheit Gottes, voranschreiten.

Wir haben diese Dinge auf diese Weise dargelegt, da es angemessen ist, von Bäumen zu sagen, dass sie „Früchte tragen“, während „geben“ besser für Wesen mit Seelen geeignet ist, und zwar für solche mit rationalen Seelen. Man muss sich fragen, ob es eine Zeit für die Früchte des Baum des Lebens gibt, denn es wäre nicht fromm zu behaupten, dass es eine Zeit gibt, in der die Weisheit keine Früchte trägt. Daher wird nicht gesagt: „der seine Frucht in seiner Jahreszeit bringt“, sondern vielmehr: „der seine Frucht gibt zur rechten Zeit,“ „Seine Jahreszeit“ für das Geben ist das, was für den Empfangenden günstig ist. Denn in Bezug auf sich selbst ist sie immer bereit, ihre Früchte zu geben. Denn wenn der Logos treue und kluge Verwalter sucht, die nicht einfach nur ein Maß Korn an ihre Mitknechte geben, sondern zur rechten Zeit geben, wie viel mehr verwaltet die Weisheit die Früchte selbst sowohl treu als auch klug? Es gibt eine bestimmte Zeit für das Geben, ebenso wie es eine Zeit für den Empfangenden gibt, um zu empfangen.

Es ist ebenso eine wertvolle Überlegung, was das Blatt des Baum des Lebens – das heißt, der Weisheit – ist, das nicht abfällt; und wir können uns dabei nur an denen orientieren, die über moderate Kenntnisse von natürlichen Bäumen verfügen. Es ist offensichtlich, dass der Schöpfer den fruchttragenden Bäumen befahl, zum Zweck der Früchte zu blühen. Aus diesem Grund schuf Er die notwendigen Dinge für diese Vorgänge in einer bestimmten Reihenfolge. Da die Früchte Schutz benötigten, gab Er ihnen zu diesem Zweck Schutz durch die Blätter. Lassen wir uns auch diese Dinge im Hinblick auf die Weisheit über das Universum betrachten, in dem der Schöpfer von allem alle Dinge schuf, denn einige Dinge entstehen hauptsächlich, während andere aufgrund der Hauptsachen folgen. Das rational lebende Wesen entstand also hauptsächlich, und aufgrund seines Bedarfs kamen das Vieh und die Dinge, die aus der Erde wachsen, hinzu. Vielleicht sind dann die geistigen Urprinzipien der Dinge, die hauptsächlich entstanden, die Früchte des Baum des Lebens, während die Dinge, die aufgrund dieser entstanden, die Blätter sind, von denen nichts vergeblich ist und keineswegs als nutzlos verachtet werden sollte, sodass, wenn sie nicht bewahrt werden, sie abfallen und verloren gehen würden.

Und noch mehr mit dem, was als Nächstes kommt: „Und alles, was er tut, gelingt ihm.“<sup>6</sup> Denn man kann auch für bestimmte Notwendigkeiten all die Dinge nutzen, die als Folge auftreten. Die Frucht Christi wäre die Hauptlehre, die Nahrung für die angesehenen Menschen bietet, während die Blätter die Nahrung für die weniger rationalen Menschen darstellt, so wie die Menschen die Früchte nutzen, während das Vieh die Blätter verwendet. Man könnte auch sagen, dass es bestimmte Früchte der Schrift gibt, von denen die rationaleren Menschen kosten, während die einfacheren Menschen sich mit den Blättern nähren. Die „Frucht“ dessen, der als gesegnet erklärt und mit dem Baum des Lebens verglichen wird, könnte auch die Hauptwerke genannt werden, wie das Gute tun und die Beschäftigung mit Weisheit, während die „Blätter“ die Bewegungen seines natürlichen Lebens sind, die nicht verachtet werden sollten und nicht abfallen dürfen, indem man alles mit Aufmerksamkeit und zur Ehre Gottes tut. Denn auf diese Weise wird jede Art von Dingen, die er praktiziert, gelingen.

5 „Nicht so die Gottlosen, nicht so! Sie sind wie Spreu, die der Wind verweht.“

Weder der hebräische Text noch irgendeine der Übersetzungen wiederholen den Text.

6 „Darum werden die Gottlosen nicht bestehen, oder auch aufstehen, im Gericht.“<sup>7</sup>

7 Als Folge dieses Abschnitts denken die einfacheren Gläubigen in ihrer Eifrigkeit, dass die Gottlosen nicht an der Auferstehung teilnehmen werden, da sie nicht in der Lage sind, klar zu erklären, was sie unter der Auferstehung verstehen und welche Art von Gericht sie sich vorstellen. Obwohl sie sich anmaßen, zu diesen Dingen eine Meinung abzugeben, wird bei näherer Untersuchung offenbar, dass sie die nachfolgenden Konsequenzen nicht aufrechterhalten können. Wenn wir fragen, auf welchen Teil von ihnen sich die Auferstehung bezieht, antworten sie: „auf die Körper, die wir jetzt um uns haben.“ Wenn wir dann zusätzlich fragen, ob sich die Auferstehung auf ihr ganzes Wesen bezieht, sagen sie vor einer genauen Prüfung, dass sie sich auf

das Ganze bezieht. Doch wenn wir ihrer Unschuld entgegenkommen und eine weitere Schwierigkeit aufwerfen, nämlich ob das Blut, das in den Adern fließt, das Fleisch und die Haare, die sie jemals hatten, auferstehen werden oder nur das Fleisch und die Haare, die beim Tod betroffen sind, flüchten sie zu der Position, dass Gott tun kann, was Er will.

Die edleren unter ihnen, um nicht gezwungen zu sein, einen schlüssigen Bericht darüber zu geben, wie das Blut selbst mit dem, was sie oft antworten, „es geschieht mit unseren Körpern“, in Beziehung steht, sagen, dass „am Ende unsere Körper auferstehen werden.“ Doch wir haben eine weitere Schwierigkeit aufgeworfen, da die körperliche Natur veränderlich ist und, ebenso wie Nahrungsmittel in unseren Körper aufgenommen werden und ihre Gestalt verändern, auch unsere Körper verändert werden. Bei fleischfressenden Raubvögeln und Tieren werden sie Teile dieser Körper. Und wenn diese dann von Menschen oder anderen Tieren gegessen werden, verändern sie sich erneut und werden zu den Körpern von Menschen oder anderen Tieren. Da dies so häufig geschieht, muss derselbe Körper oft Teil vieler Menschen werden. Wessen Körper wird das dann in der Auferstehung sein? So wird es geschehen, dass wir in einen Abgrund irrationalen Unsinns fallen.

Nach diesen Schwierigkeiten suchen sie Zuflucht in der Tatsache, dass für Gott alle Dinge möglich sind, und sie bringen die Schriftstellen vor, von denen sie glauben, dass sie, im wörtlichen Sinne verstanden, ihr Verständnis unterstützen können. Zum Beispiel das, was im Buch Ezechiel steht: „Und die Hand des Herrn kam über mich, und der Herr führte mich im Geist heraus und stellte mich mitten in die Ebene, und sie war voller Menschenknochen. Und er führte mich ringsumher, und siehe, es waren sehr viele auf der Fläche der Ebene, und siehe, sie waren sehr trocken. Und er sprach zu mir: ‚Menschensohn, werden diese Knochen leben?‘ Und ich sprach: ‚O Herr Gott, du weißt es.‘ Und er sprach zu mir: ‚Prophezeie, Menschensohn, und sage zu ihnen: ‚O ihr trockensten Knochen, hört das Wort des Herrn. So spricht der Herr zu diesen Knochen: ‚Siehe, ich will euch den Atem des Lebens bringen; und ich will Sehnen auf euch legen und Fleisch auf euch bringen und Haut über euch breiten und meinen Geist in euch geben, und ihr werdet leben; und ihr werdet wissen, dass ich der Herr bin.‘“<sup>8</sup>

So nutzen sie diesen überzeugenden Abschnitt, erwähnen jedoch auch andere Evangelienstellen, wie zum Beispiel: „An diesem Ort wird Weinen und Zähneknirschen sein“<sup>9</sup> und „Fürchte den, der sowohl Seele als auch Körper in der Hölle verderben kann“<sup>10</sup>, sowie die Stelle bei Paulus: „Er wird eure sterblichen Körper lebendig machen, weil sein Geist in euch wohnt“<sup>11</sup>.

Jeder Liebhaber der Wahrheit sollte sich in seinem eigenen Geist bemühen, diese Dinge über die Auferstehung zu verstehen, die Tradition der Alten zu bewahren und darauf zu achten, nicht in die Unsinnigkeiten verarmter Vorstellungen zu verfallen, die sowohl für Gott unmöglich als auch unwürdig sind. Zu diesem Thema müssen wir festhalten, dass jeder Körper, der von Natur aus so zusammengesetzt ist, dass er etwas von außen in sich aufnimmt, wie Nahrung, und dem Absondern anderer Dinge anstelle der aufgenommenen Stoffe, wie dem Material von Pflanzen und Tieren, besteht, niemals die gleiche zugrunde liegende materielle Realität besitzt. Daher wurde der Körper nicht unangemessen als Fluss bezeichnet, da es in der genauen Natur der Materie keinen Tag gibt, an dem die zugrunde liegende Realität in unseren Körpern gleich bleibt. Zudem sind sowohl Paulus als auch Petrus immer sie selbst, nicht nur in Bezug auf die Seele – deren Wesen, wie wir glauben, weder im Fluss ist noch jemals etwas Neues eingeführt wird – sondern auch, weil, obwohl die Natur des Körpers im Fluss ist, die charakteristische Form des Körpers gleich bleibt, sodass die Exemplare [ΤΟΥΣ ΤΥΠΟΥΣ] unverändert bleiben und Petrus und Paulus in ihrer besonderen körperlichen Qualität präsentieren. In dieser besonderen Qualität bleiben tatsächlich Narben aus der Kindheit, Flecken und bestimmte andere Merkmale kontinuierlich in ihren Körpern erhalten.

Darüber hinaus, wenn diese Form eine gewisse Ähnlichkeit beinhaltet, aufgrund derer Petrus und Paulus eine besondere Gestalt erhalten, dann verändert sich die körperliche Realität, die in der Auferstehung wieder um die Seele gelegt wird, zu etwas Besserem und ist sicherlich nicht mehr die zugrunde liegende Realität, die ursprünglich zugewiesen wurde. So wie die Form bis zum Ende besteht, auch wenn die Merkmale viel Veränderung zu beinhalten scheinen, so muss man auch verstehen, dass die Form dessen, was gegenwärtig existiert, die gleiche sein wird wie die zukünftige, mit einer Fülle von Veränderungen, die zum Besseren führen werden. Es ist notwendig,

dass die Seele, die in körperlichen Orten existiert, Körper nutzt, die diesen Orten entsprechen. Und so wie es notwendig wäre, eine andere Beschaffenheit ähnlich der der Fische zu haben, um im Meer zu leben, wenn wir aquatische Wesen sein müssten, so wird es auch notwendig sein, geistliche Körper zu nutzen, wenn wir das Reich des Himmels erben und an anderen Orten existieren, als wir es jetzt erfahren. Dies geschieht jedoch nicht so, dass die Form des Vorherigen zerstört wird, auch wenn sie sich zu etwas Edlerem verändert hat, so wie die Form von Jesus, Mose und Elia bei der Verklärung nicht anders war als zuvor. Lass dich also nicht erschüttern, wenn jemand sagt, dass die erste zugrunde liegende Realität dann nicht die gleiche sein wird wie jetzt, wenn die Vernunft denen, die verstehen können, demonstriert, dass selbst jetzt die erste zugrunde liegende Realität nicht an zwei Tagen gleich sein kann.

Es ist auch bemerkenswert, dass das, was gesät wird, eine Sache ist, während das, was auferweckt wird, eine andere ist, denn „der natürliche Körper wird gesät, und ein geistlicher Körper wird auferweckt“<sup>12</sup>. Tatsächlich bezieht sich der Apostel auf alle und lehrt uns allgemein, dass wir den irdischen Körper ablegen werden, während die Form gemäß der Auferstehung bewahrt bleibt. „Das sage ich euch, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können, noch kann die Verderbnis das Unverderbliche erben“<sup>13</sup>. Es wird wahrscheinlich etwas Außergewöhnliches für die Heiligen bewahrt, von dem, der einst der Fleischlichkeit eine besondere Identität verleiht; doch wird es nicht mehr Fleisch sein, sondern das, was einst seine charakteristische Form im Fleisch erhielt, wird diese charakteristische Form im geistlichen Körper empfangen.

Und dazu möchten wir etwas zu den Aussagen der Schrift sagen, die unsere Brüder verwendet haben, beginnend mit Ezechiel. Aufgrund dieser Texte neigen die einfacheren Leute dazu, so weit zu gehen, zu behaupten, dass es keine Auferstehung des Fleisches geben wird, sondern nur von Knochen, Haut und Sehnen. Man muss ihnen sofort aufzeigen, dass sie sich völlig irren, da sie nicht verstanden haben, was geschrieben steht. Denn obwohl Knochen erwähnt werden, darf man sie keinesfalls wörtlich verstehen, ebenso wenig wie im Fall von „alle meine Knochen sind zerstreut“ und „Heile mich, denn meine Knochen sind erschüttert“<sup>14</sup>, was deutlich

darauf hinweist, dass hier „Knochen“ nicht im gewohnten Sinne gemeint sind.

Es folgt also in der Rede: Sagen sie wirklich: „Unsere Knochen sind trocken geworden“ – weil sie wollen, dass ihre wieder zusammengesetzten Knochen auferstehen? Das ist unvorstellbar. Vielmehr würden sie „unsere Knochen sind trocken geworden“ sagen, als sie in Gefangenschaft waren und alle lebenswichtige Feuchtigkeit verloren hatten. Sie fahren fort: „Unsere Hoffnung ist vergangen; wir sind verloren.“ So ist das Versprechen der Auferstehung des Volkes aus dem Fall und aus der Sterblichkeit, durch die sie tot waren, da sie wegen ihrer Sünden ihren Feinden übergeben wurden. Auch der Erlöser sagt, dass Sünder Gräber voller Knochen und aller Unreinheit sind. Es ist angemessen, dass Gott die Gräber jedes Einzelnen öffnet und uns, die wir zum Leben erweckt werden, aus den Gräbern herausführt, so wie der Erlöser Lazarus herausrief. Man muss ihnen auch diese Frage stellen: „Dort wird Weinen und Zähneknirschen sein“<sup>15</sup>, da der Schöpfer jedes Glied des Körpers für einen bestimmten Zweck in diesem Leben vorbereitet hat, so hat Er auch die Zähne zum Schneiden fester Nahrung geschaffen. Welchen Nutzen haben Zähne also für die Verdammten? Denn die, die sich in Hades befinden, essen nicht mit ihnen. Man muss zeigen, dass es nicht notwendig ist, all diese Dinge wörtlich zu nehmen. Zum Beispiel: „Du hast die Zähne der Sünder zerbrochen“ und „Der Herr hat die Backenzähne der Löwen zerbrochen“. Würde jemand so töricht sein zu glauben, dass Gott, wenn er die Körper der Sünder nimmt, nur deren Zähne zerbricht? So wie jemand, der diese Dinge auf diese Weise verstehen möchte, unter Zwang zur Allegorie gezogen wird, so muss man auch nach dem Zähneknirschen der Bestraften fragen, wobei die Seele eine Fähigkeit des „Kauens“ hat, und in der Zeit der Zurechtweisung wegen der Sünden wird sie Zähne knirschen, durch das Aufeinanderprallen von Gedanken. Aber das „Fürchte den, der sowohl Seele als auch Körper in die Hölle verderben kann“<sup>16</sup> lehrt vielleicht, dass die Seele selbst körperlos ist, und vielleicht deutet es darauf hin, dass sie nicht getrennt vom Körper bestraft wird. Darüber haben wir gesprochen und einen Bericht über die Naturkunde der Dinge bezüglich der Form und der ersten zugrunde liegenden Realität angeboten. Und dies aus dem Apostel: „Er wird unser sterbliches Fleisch lebendig machen“, während der Körper sterblich ist

und nicht am wahren Leben teilhat, kann er präsentiert werden, wo auch immer die somatische Form ist – über die wir gesagt haben, dass sie von Natur aus sterblich ist – „wenn Christus, unser Leben, erscheinen wird“<sup>17</sup>, und er verwandelt sich von einem Leichnam in einen lebendig machenden, weil der lebendig machende Geist ihm Existenz aus dem Geist gegeben hat. Und dies: „Aber er wird sagen: ‚Wie werden die Toten auferweckt, und mit welchem Körper kommen sie? ‘“<sup>18</sup> zeigt offen, dass nicht die erste zugrunde liegende Realität auferweckt wird. Denn wenn wir den Punkt des Beispiels verstanden haben, müssen wir sagen, dass das samenhafte Wort im Weizenkorn, das die verfügbare Materie ergreift und sie vollständig durchdringt, ihre eigentliche Form erfasst und die Kräfte, die es hat, auf Erde, Wasser, Luft und Feuer anwendet, die Eigenschaften dieser Dinge überwindet und sie in das verwandelt, dessen Schöpfer es selbst ist. Und auf diese Weise wird die Ähre, die sich von dem Korn zu Beginn in extremem Maße unterscheidet, in Größe, Muster und Vielfalt vollendet.

Das Urteil der Gerechten ist der Übergang vom praktischen Körper zum engelhaften. Für die Gottlosen hingegen ist es ein Wechsel vom praktischen Körper zu dunklen und trüben Körpern. Denn die Gottlosen werden nicht im ersten Gericht auferweckt, sondern im zweiten.

8 „Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten, doch der Weg der Gottlosen geht zugrunde.“<sup>19</sup>

Nichts Wertloses ist Gott bekannt, sondern nur der Weg der Gerechten, denn es steht geschrieben: „Der Herr kennt die Seinen“<sup>20</sup>. So ist der „Weg der Gerechten“ derjenige, der sagt: „Ich bin der Weg“<sup>21</sup>, worüber es heißt: „Seht, was für ein guter Weg das ist!“ Aber das Böse kennt Er nicht und kann es nicht erfassen, da es ihm nicht möglich ist, all diese Dinge mit Seinem Verstand zu begreifen (denn dies wird als unrechtmäßig für Gott erachtet), und sie sind Seiner Kenntnis unwürdig. Vielleicht ist es aus diesem Grund (und der Text wird noch etwas gewagteres sagen), dass Er nach Dingen fragt, die Er nicht kennt. Denn als Adam sündigte, kannte Er ihn nicht, noch den Ort, an den er gefallen war, als er von Gott floh. Daher fragt Er: „Adam, wo bist du?“<sup>22</sup> Ebenso fragte Er im Evangelium nach Dingen, die Er nicht kannte, weil sie Seiner Kenntnis unwürdig waren. Als Er den Dämon nicht

kannte, noch seinen Namen, fragte Er nach seinem Namen, und dieser antwortete: „Mein Name ist Legion.“<sup>23</sup> Und bevor die Frau mit dem Blutfluss Vergebung erhielt, berührte sie den Erlöser, und Er fragte: „Wer hat mich berührt?“<sup>24</sup>

Gott kennt also nicht den Weg der Ungerechten, wohl aber den der Gerechten. Was ist der Weg der Gerechten, wenn nicht der, der sagt: „Ich bin der Weg“<sup>25</sup>, den der Vater kennt? Denn „niemand kennt den Sohn außer dem Vater“<sup>26</sup>. Die in den Propheten häufig verwendeten Begriffe „Erinnerung“ und „Vergessen“ stimmen mit diesen Aspekten von Gottes „Wissen“ und „Unkenntnis“ überein. Oft wird in den Gebeten gesagt: „Erinnere dich an mich“, und „Warum vergisst du unsere Armut? “. Denn Er weist die, die sündigen, aus Seinem Gedächtnis zurück, während Er die Reumütigen wieder aufnimmt und ihre Erinnerung annimmt.

# Bibelstellen

- |                               |                              |                                  |
|-------------------------------|------------------------------|----------------------------------|
| <b>1.</b> Psalmen 1:1         | <b>2.</b> Psalmen 1:3        | <b>3.</b> 1. Thessalonicher 5:17 |
| <b>4.</b> Psalmen 1:3         | <b>5.</b> Lukas 23:43        | <b>6.</b> Psalmen 1:3            |
| <b>7.</b> Psalmen 1:5         | <b>8.</b> Hesekiel 37:1-6    | <b>9.</b> Matthäus 8:12          |
| <b>10.</b> Matthäus 10:28     | <b>11.</b> Römer 8:11        | <b>12.</b> 1. Korinther 15:44    |
| <b>13.</b> 1. Korinther 15:50 | <b>14.</b> Psalmen 6:3       | <b>15.</b> Matthäus 8:12         |
| <b>16.</b> Matthäus 10:28     | <b>17.</b> Kolosser 3:4      | <b>18.</b> 1. Korinther 15:35    |
| <b>19.</b> Psalmen 1:6        | <b>20.</b> 2. Timotheus 2:19 | <b>21.</b> Johannes 14:6         |
| <b>22.</b> Genesis 3:9        | <b>23.</b> Markus 5:9        | <b>24.</b> Lukas 8:45            |
| <b>25.</b> Johannes 14:6      | <b>26.</b> Matthäus 11:27    |                                  |